

Erfahrungsbericht: Leben und arbeiten in Yepokapa

Anfang Mai 2010 fuhr ich mit Rigoberto nach Yepokapa um dort 2 Monate lang an der Schule San Pedro als Volunteer auszuhelfen und gleichzeitig noch intensiver die guatemaltekische Kultur kennenzulernen. In den vorhergehenden 3 Monaten habe ich schon sehr viel mitbekommen aufgrund des Lebens in einer guatemaltekischen Gastfamilie und durch die vielen Reisen, die ich unternommen habe. Jedoch ist das Leben in Antigua um einiges anders als es in anderen Orten Guatemalas ist und daher war Yepokapa genau das richtige für mich um meinen Horizont zu erweitern und gleichzeitig den Menschen in Yepokapa ein wenig von meinen Erfahrungen und meiner Lebensweise zu vermitteln.

Yepokapa ist eine Art Insel im Hochland von Guatemala und nur sehr schwer zu erreichen, weswegen dieser Ort eine idyllische Aura hat, die nichts an die grossen Probleme Guatemalas mit Gewalt und Kriminalität erinnert. Die Menschen dort leben ein sehr ruhiges und mehr oder weniger unbekümmertes Leben, wobei das grosse Problem der Armut auch vor den Toren Yepokapas nicht halt macht und viele Familien in für uns Europäer sehr sehr schlechten Konditionen leben. Das hält die Menschen hier aber nicht davon ab das Leben auf ihre Weise zu geniessen und mit dem was sie haben glücklich zu sein - etwas was ich sehr bewundere!

An meinem ersten Tag in der Schule wurde ich herzlich willkommen geheissen von den Schülern der Schule San Pedro, die alle sehr frenetisch und neugierig waren, denn Menschen mit blonden Haaren und blauen Augen sieht man hier nicht oft ;) Meine Aufgabe in der Schule war es den Lehrern der Fächer Englisch und IT unter die Arme zu greifen und mit Ihnen zusammen die Klassen zu bestreiten. Es war für mich eine sehr herausfordernde Aufgabe, zumal ich nie vorher unterrichtet habe und Spanisch erst in den letzten 3 Monaten in ProBiGua gelernt habe. Vor meiner Reise nach Guatemala sprach ich kein Wort Spanisch. Aus diesem Grund war es mir nicht immer möglich auf alle Fragen der Kinder einzugehen. Aber dafür hatte ich ja auch die volle Unterstützung der anderen Lehrer und somit gab es auch keine Probleme. Im Englisch Unterricht half ich den Kindern bei der richtigen Aussprache der englischen Vokabeln und war immer dafür zu haben ihnen bei ihren Hausaufgaben zu helfen. Im IT Unterricht half ich den Kindern bei der

Ausführung der praktischen Aufgaben am Computer. Die Klassen an der Schule sind mit bis zu 40-ig Schülern pro Klasse sehr gross und daher ist es einem Lehrer nicht immer einfach auf alle Schule eingehen zu können. Die Arbeit mit den Kindern war einfach nur traumhaft. Meine versöhnliche Einschätzung nach diesen 2 Monaten ist, dass der Beruf als Lehrer an diesem Ende der Welt auf jeden Fall noch erstrebenswert ist. Ich konnte beobachten und am eigenen Leib erfahren, wie eng die Beziehung zwischen Lehrern und Kindern ist und mit wie viel Liebe diese Beziehung verbunden ist. In der ersten Woche fragten mich die Kinder in der Pause ob ich Lust hätte mit ihnen Schach zu spielen, was ich dann auch tat. Doch noch bevor ich mich auf den Boden setzte um mit dem Spiel zu beginnen kam ein kleiner Junge auf mich zu und reichte mir sein Pausenbrot - ein Brötchen mit Frijoles - was ich dankend annahm und was ich gleichzeitig sehr rührend fand zumal ich mir um die wirtschaftliche Situation der Menschen bewusst bin. Es war nur eins der vielen schönen und warmherzigen Erlebnisse die mir wiederfahren sind und die ich niemals vergessen werde, weil sie mein Leben um einiges reicher gemacht haben.

Am meisten Beeindruckt haben mich die vielen Aktivitäten die an der Schule in den 2 Monaten veranstaltet worden sind. In meiner gesamten Zeit als Schüler in deutschen Schulen kann ich mich an nichts Vergleichbares erinnern! Für mich die 2 schönsten Aktivitäten waren der Jahrestag der Schule und der Welt-Umwelttag. Für den Jahrestag der Schule wurde wie jedes Jahr eine Show veranstaltet bei der die Schönheitskönigin gewählt wurde. Der Aufwand mit dem diese Show inszeniert wurde (Bühnenshow, wunderschöne Trachten) hat mich einfach umgehauen. Die 8 Teilnehmerinnen mussten zuerst in traditionellen Trachten, dann in Kleidung des Alltags und zum krönenden Abschluss in Abendkleidern sich dem Publikum und der Jury präsentieren. In den Umkleidepausen unterhielten die Schüler der einzelnen Klassen die Gäste mit Tänzen und Live Musik. Zum Schluss der Veranstaltung hielt jede einzelnen der Wettbewerberinnen einen Vortrag zum selbst erstudierten Thema mit sozialen Aspekt (zBsp: Alkoholismus und Drogenprobleme, Depression, usw.). Eine tolle Veranstaltung die mit Einsatz von nur geringen finanziellen Mitteln dafür aber mit grenzenloser Kreativität auf die Beine gestellt wurde. Am Welt-Umwelttag fand ein Marsch der Schüler durch die Strassen von Yepokapa statt. Dieser wurde angeführt von dem Schulorchester und begleitet von den Schülern der einzelnen Klassen, die alle ein dem Thema passenden Kostüm trugen um die Menschen in den Strassen auf die Erhaltung der Umwelt aufmerksam zu machen. Es war ein buntes Meer von wunderschönen und bunten Kostümen, das durch die Strassen zog und die Schule San Pedro repräsentierte!

Alles in allem sind die Bedingungen unter denen die Schüler der Schule lernen für guatemaltekische Verhältnisse erste Klasse. Dieses haben sie in erster Linie ProBiGua zu verdanken, die dafür sorgt, dass es an dieser Schule an nichts fehlt. Da ich auch einige Male vorher in dem Bibliobus gearbeitet habe, habe ich einigermaßen eine Vorstellung, was lernen an Guatemalas Schulen angeht und wie die Schulen anderswo aussehen. Im ganzen Land wird es nicht viele Schulen geben, die den Kindern einen Computerraum zur Verfügung stellen und ihnen damit die Möglichkeit bieten, mit der unabdingbaren Technik unserer Zeit schon in jungen Jahren in Berührung zu kommen und den Umgang damit zu erlernen. In der Schulbibliothek mangelt es den Schülern nicht an Büchern, die sie als Referenz benutzen können oder einfach nur zum Lesen in den Pausen. Alles in allem ist die Arbeit des Projektes in meinen Augen ein voller Erfolg und wird den Schülern dieser Schule ein besseres Leben in der Zukunft ermöglichen.

Als letzten Punkt, aber nicht weniger wichtigen für mich, möchte ich noch kurz auf das Leben in der Familie von Luis Pedro, dem Bruder von Rigo und dem Schuldirektor der Schule San Pedro, eingehen. Ich wurde vom ersten Tag sehr warmherzig in der Familie aufgenommen und fühlte mich in den 2 Monaten in Yepokapa als Teil dieser. Eine unglaublich schöne Erfahrung, da ich dadurch das Leben und die Kultur der Guatemalteken hautnah beobachten konnte ohne mich auch nur rein einziges Mal als Störkörper zu fühlen. Luis Pedro und seine Frau Juanita hatten immer ein offenes Ohr für mich und liessen es mir an nichts fehlen! Das Essen war einfach nur super lecker!!! Beide standen mir immer Rede und Antwort wenn ich sie mit Fragen zur Kultur und Gewohnheiten der Guatemalteken bombardierte. Dabei liessen sie sich auch immer Zeit meinem durchschnittlichen Spanisch zuzuhören und mir die Fragen so zu beantworten, dass ich es auch verstand. Eine Geduldsfrage, die für sie überhaupt kein Thema war. Auch der Rest der Familie empfing mich mit offenen Händen und liess mich an ihrem Leben teilnehmen, so dass ich zBsp an meiner ersten Taufe teilnehmen durfte und auch den Geburtstag von Luis Pedro im grossen Kreis der Familie miterleben durfte. Eine Lebenserfahrung, die ich niemals vergessen werde und für die ich unheimlich dankbar bin!

Alles in allem war es eine der schönsten Lebenserfahrungen die ich jedem Menschen der sich für andere Kulturen und Bräuche interessiert ans Herz legen würde.

Denis Samilow